

Kloster Landschaft OWL 2024

Wir hier!

Menschen | Orte | Festival

FÖRDERER UND PARTNER DER KLOSTERLANDSCHAFT OWL

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



RKP
Regionales
Kultur Programm
NRW

LWL
Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

GW
Gesellschaft für
Wirtschaftsförderung
im Kreis Höxter mbH



Kreis Lippe



Kreis
Paderborn



Kreis Gütersloh

VerbundVolksbank OWL eG

Lippische Landeskirche

Musikfreunde
Gesellschaft der Musikfreunde der Abtei Marienmünster e.V.

kulturstiftung
MARIENMÜNSTER

Herausgeber · Konzept · Koordination

Projektbüro der Klosterlandschaft OWL
bei der Gesellschaft der Musikfreunde
der Abtei Marienmünster e. V.
Abtei 3 · 37696 Marienmünster

Redaktion

Karen Hansmeier

Titelseite

Luftbild Abtei Marienmünster
Teutoburger Wald Tourismus
Dominik Ketz

Programmänderungen vorbehalten.

Bitte informieren Sie sich tagesaktuell bei den
jeweiligen Veranstaltern oder in der Presse.

In dieser Publikation wird aus Gründen der
besseren Lesbarkeit das generische Maskulinum
verwendet. Weibliche und anderweitige
Geschlechteridentitäten werden dabei aus-
drücklich mitgemeint, soweit es für die Aussage
erforderlich ist.

Hintergrundfoto: St. Katharina, Rietberg



Inhalt

- 4 Wir hier! Editorial
- 6 Die Klosterlandschaft OWL
- 8 Kraftort Kloster –
Sr. Lucia, Benediktinerinnen-Abtei Herstelle
- 14 Blue Church Corvey
- 16 Macher und Motivator – Edmund Hermwille, Rietberg
- 22 Klosterfestival 2024
- 38 Ökumenisch inspiriert – Orgelkonzerte
- 40 Freude vermitteln, Klang formen – Max Jenkins
- 44 inquire pacem et sequere eam. Leitthema Frieden
im Forum Anja Niedringhaus
- 45 Jazz im Forum Anja Niedringhaus
- 46 Ferientheater 2024
- 48 Khadija Zeynalova – Künstlerin des Jahres
- 52 Ausstellung in Paderborn:
Corvey und das Erbe der Antike
- 55 Das Jahrtausend der Mönche –
Wiedereröffnung des Museums in Corvey



*Liebe Leser, liebe Freunde und
Besucher der Klosterlandschaft OWL,*

dürfen wir vorstellen?

Einen langgedienten Ehrenamtler aus Rietberg, eine mit beiden Beinen fest im Leben stehende Ordensfrau in Beverungen und einen jungen Kirchenmusiker, der in ganz OWL zu Hause zu sein scheint. Und dann ist da noch unsere Künstlerin des Jahres, die ganz spezielle Brücken baut. Unter anderem die Portraits dieser vier auf den ersten Blick sehr verschiedenen Menschen finden Sie in diesem Heft. Und so unterschiedlich ihre Biografien auch sein mögen – eines eint sie: Sie sind von hier. Verbunden mit einem in seiner Art einzigartigen, lebendigen und innovativen Netzwerk: der Klosterlandschaft Ostwestfalen-Lippe.

Authentisch. Sympathisch. Weltoffen.

Zugleich sind es vier Persönlichkeiten, die exemplarisch für all die vielen spannenden Charaktere im Netzwerk der Klosterlandschaft OWL stehen – die all die Visionäre und Zukunftsmenschen, die Heimatverbundenen und Innovationstreibenden, die Um-die-Ecke- und Weiter-Denker, die kreativen Köpfe, die sanften Rebellen und stillen Erneuerer repräsentieren, die das außergewöhnliche Potenzial der Region ausmachen.

Lebendig. Zugewandt. Attraktiv.

Unter dem Motto „Wir hier“ machen wir Sie bekannt mit Menschen, die sich um mehr kümmern als um ihr privates Wohlbefinden. Macher, die sich für ein gelingendes Gemeinwesen einsetzen, indem sie ihr Innen wirksam mit dem Außen in Beziehung bringen. Enthusiasten, die mit Experimentierfreude, Leidenschaft und Kreativität Zugänge zu einem Miteinander öffnen. Weil sie wissen, dass aus dem Miteinander etwas entstehen kann, das der Einzelne nie zustande brächte. Menschen, die benediktinische Gastfreundschaft leben, die die Geisteshaltung der Franziskaner-, Zisterzienser- und Prämonstratensermonche fortführen oder ganz einfach im Sinne einer allumfassenden „Humanitas“ gemeinschaftsstiftend wirken.

Wir hier!

Achtsam. Wertschätzend. Respektvoll.

„Wir hier“ nehmen Sie mit in die Landschaft und zu den Klöstern, zu Konzerten und Ausstellungen, zu Workshops und Seminaren – fest davon überzeugt, dass Musik, Literatur, Kunst und Spiritualität in ihren vielfältigen Ausdrucksformen existenzielle Fragen der Gegenwart bewegen und den Boden für menschenverbindende Prozesse ebnet. Dass dabei die bewährten, wohltuenden Formate wie „Blue Church“ und Bach-Wanderungen nicht fehlen, versteht sich von selbst. Und auch auf das Klosterfestival, das in den Sommerwochen für beflügelnde Momente sorgt, können Sie sich 2024 freuen.

Lassen Sie sich inspirieren von Begegnungen, von Orten, von Musik, von der Natur.

Herzlich willkommen in der Klosterlandschaft OWL!

P. S.: Live ist es viel schöner, aber auch im Internet können Sie uns besuchen. Lernen Sie mehr als 60 OWL-Klöster in Wort und Bild kennen oder stöbern Sie im vielfältigen Veranstaltungsangebot unseres Online-Kalenders:

www.klosterlandschaft-owl.de



Die Klosterlandschaft OWL

Oftmals vor Jahrhunderten erbaut, aber längst in der Gegenwart angekommen – selbst wenn man manchmal meint, die Zeit sei stehengeblieben in den Klöstern der Klosterlandschaft Ostwestfalen-Lippe. Mönchtum ist keine statische Angelegenheit, sondern eine sich durch die Jahrhunderte bis in die Gegenwart im Wandel begriffene Bewegung. Stets aufs Neue fanden und finden sich religiöse Gemeinschaften zusammen. Und selbst, wenn die Stätten heutzutage einem anderen Nutzen zugeführt wurden – immer bleiben es Orte, die auf einzigartige Weise Kunst, Kultur, Architektur, Geschichte und Menschen verbinden.

Lebendiges monastisches Erbe

Ostwestfalen-Lippe ist reich davon. Es gibt eine nicht alltägliche Dichte an spirituellem, kulturellem und geschichtsträchtigen Potenzial zu entdecken. Grund genug für die unter der einheitlichen Dachmarke „Klosterlandschaft Ostwestfalen-Lippe“ zusammengeschlossenen Partner, die Vielfalt an Besonderheiten und Möglichkeiten der Klöster in der Region zu bündeln und zu vergegenwärtigen.

Klöster bzw. dort heute angesiedelte Kultureinrichtungen öffnen Besuchern mit einem vielfältigen touristischen, kulturellen und spirituellen Angebot die Türen. Vor Ort vermitteln Menschen generationsübergreifend und unabhängig von Konfession und Weltanschauung die facettenreiche Geschichte der einzigartigen historischen Bauten und ihrer Bewohner. Ausstellungen, Konzerte und spirituelle Angebote bringen darüber hinaus neues Leben in die Klöster und verdeutlichen die unverändert starke Ausstrahlung der kraftvollen Orte in den Dörfern und Städten Ostwestfalen-Lippes.

Ein Geflecht von Zusammenhängen

Gleichzeitig tragen die Netzwerkpartner zur Bewahrung regionalen Kulturguts bei. So weitet sich allmählich der Blickwinkel auf die reiche Klosterkultur der Region. Die noch oder wieder aktiven Klöster sind heute keine geschlossenen Gesellschaften mehr, sondern öffnen sich der Allgemeinheit mit attraktiven Angeboten.

Gewiss können die Akteure nicht mit aufwendig inszenierten Fernsehdokumentationen konkurrieren. Wollen sie auch gar nicht. Was jedoch nicht heißt, dass das, was die Klosterlandschaft OWL zu bieten hat, eine angestaubte, langweilige Ansammlung von Jahreszahlen, Ereignissen und Personen wäre. Doch sehen Sie selbst! Eine Geschichte, die auch die Ihre ist. Eine Kette, die seit Jahrhunderten nicht abreißt und derer wir alle ein Teil sind. Immer stehen die Ereignisse in einem Geflecht von Zusammenhängen. So sind und waren die Klöster OWLs zeitlich und räumlich stets Teil eines großen Ganzen.

Bezüge neu erlebbar machen

Machen Sie sich auf den Weg: In den Osten OWLs, wo Sie in der „Klosterregion Kulturland Kreis Höxter“ unter anderem das gewichtige Weltkulturerbe Corvey erwartet. Eingebettet ist diese Region in das Umfeld der „Klosterlandschaft OWL“, die sich von Ost nach West zwischen Amelungsborn und Herzebrock-Clarholz ausbreitet und auf der Nord-Süd-Achse markiert wird von Minden und Warburg. Und auch diese Orte stehen in Beziehung zu einem Größeren: Eingebunden in die „Klosterlandschaft Westfalen-Lippe“, einem Projekt des Landschaftsverbandes Westfalen Lippe (LWL), sind alle drei in eindrucksvoller Vielfalt als zusammengehöriger Kulturraum erlebbar.

klosterlandschaft-owl.de

klosterlandschaft-westfalen.de/de

kulturland.org/Klosterregion/Klosterorte



Minden

Porta Westfalica

Vlotho

Herford

Papenhausen

Bielefeld

Lemgo

Detmold

Blomberg

Falkenhagen

Amelungsborn

Marienfeld

Erzebrock

Varenzell

Wiedenbrück

Ems

Rietberg

Marienmünster

Höxter

Corvey

Brenkhausen

Lippe

Neuenbeken

Bad Driburg

Brakel

Paderborn

Neuenheerse

Gehrden

Salzkotten

Willebadessen

Hegge

Herstelle

Alme

Bötdecken

Dalheim

Borgentreich

Büren

Hardehausen

Warburg


Germete

Diemel



Kraftort Kloster

Sr. Lucia über Gastfreundschaft,
Vernetzung und klösterliches Erbe



Umgeben von herrlicher Landschaft
im sogenannten Dreiländereck von Nordrhein-
Westfalen, Niedersachsen und Hessen thront sie
hoch über der Weser: die Benediktinerinnen-Abtei
vom Heiligen Kreuz Herstelle. Aber es ist nicht
bloß ein Gebäude, das sich hinter dem etwas
sperrigen Namen verbirgt. Wer die gewundene
Zufahrt erklimmt, findet sich in
einer lebendigen Gemeinschaft aus
23 Ordensschwestern wieder.

→

Ihr besonderes Kennzeichen: ausgeprägte gelebte Gastfreundschaft, wie sie der benediktinischen Spiritualität wesenseigen ist. Und wer meint, dass das Klosterleben langweilig und spaßbefreit ist, wird in Herstelle schnell eines Besseren belehrt. Obwohl – belehrt wird hier niemand. Denn die Schwestern laden nicht nur ganz unverbindlich dazu ein, an den Gottesdiensten teilzunehmen oder einen Rundgang über das Gelände zu unternehmen, sondern bieten auch ein umfangreiches Kursprogramm an. Mit dem Klosterladen und den Werkstätten finden Besucher Stätten, wo klösterliche Tradition auch heute mit zukunfts-trächtigem Leben erfüllt ist. Und Zeit für ein kurzes Gespräch ist meistens auch ... mit Sr. Lucia Solcher zum Beispiel:

Sr. Lucia, welche Themen und Fragen bringen die Besucher mit?

Die Palette der Themen und Fragen ist wahrscheinlich so bunt wie unsere Besucher. Da ist das Kommunionkind, das wissen möchte, ob sein Meerschweinchen auch in den Himmel kommt – oder der Konfirmand, den es interessiert, wie Ordensleute Beziehungen gestalten. Da kommt ein Mitarbeiter aus dem kirchlichen Dienst zu geistlicher Begleitung, und eine junge Frau, die in einer atheistischen Umgebung aufgewachsen ist, möchte ihre ersten Erfahrungen mit Kirche und Christentum machen. Eine Studentin fragt, wie sie Stand gewinnen kann in unserer so unübersichtlich gewordenen Welt, und ein Manager, der gerade ein Burnout hinter sich hat, sucht neue Orientierung für sein Leben. Ein frisch verwitweter Mann ist dankbar, in unserem Gästehaus Weihnachten feiern zu dürfen, und eine Musikstudentin möchte erleben, wie eine Gemeinschaft mit den Gesängen des gregorianischen Chorals betet.



Ja, so bunt sind die Themen – ein gemeinsamer Kern ist vielleicht der Wunsch nach Orientierung und Sinnfindung, nach einem Ort, an dem Gottesbegegnung möglich ist. Und da versuchen wir Schwestern, ein Stück Weg gemeinsam mit unseren Gästen zu gehen.

Sich dem Treiben der Welt entziehen – das ist scheinbar ein starkes Motiv, um ins Kloster zu gehen. Doch trägt es auch ein ganzes Leben?

Wenn ich diese Frage so höre, dann fallen mir zuerst einmal eine ganze Reihe von Klischees ein, denen ich auch heute von Zeit zu Zeit begegne: zum Beispiel, dass ins Kloster solche Menschen gehen, die in der Welt nicht klarkommen oder die unglücklich verliebt waren. Wer aus solchen Motiven heraus ins Kloster eintritt, wird es wohl tatsächlich nur sehr kurz dort aushalten können. Aber das haben Sie mit dieser Frage ja nicht gemeint. „Sich dem Treiben der Welt entziehen“ – das ist eine Sprache, die auf Benedikt und letztlich auf die Bibel zurückgeht – und darum auch eine Übersetzung in unsere heutige Sprech- und Denkweise braucht, um nicht missverstanden zu werden. Ich versuche mal mit meinen Worten zu sagen, wie man es vielleicht heute verstehen könnte: nicht einfach alles mitmachen, was „man“ gerade macht, Prioritäten setzen, Zeiten der Stille suchen. Das hat dann auch nichts mit Weltverachtung zu tun, sondern eher damit, wach zu bleiben für das, was wirklich sinnvoll ist und mich erfüllt. Ja, und solche Motive können ein Leben lang tragen – das darf ich erfahren, wenn ich mit unseren alten Mitschwestern spreche, die dankbar auf ihr Leben zurückschauen.

→



Sie sind Ordensfrau geworden.

Aus welchem Grund?

Vielleicht vorneweg eine Bemerkung: Ich finde es faszinierend, wie viele Möglichkeiten es gibt, nach dem Evangelium zu leben – als Verheiratete, als Alleinstehende, als Ordensleute ... Und keine dieser Möglichkeiten ist besser oder schlechter als die andere, und alle ergänzen sich gegenseitig. Für mich persönlich war wohl ein starkes Motiv, dass ich einen Lebensentwurf gesucht habe, wo ich alles „auf eine Karte setze“. Ich habe gespürt, dass es sich lohnt, ein Leben lang wach zu bleiben für diesen Gott, ihn zu suchen, mit ihm im Gespräch zu bleiben. Ja, und ich bereue diesen Entschluss nicht.

Worauf sollten oder könnten Menschen ihr Leben bauen, die nicht zur monastischen Lebensweise berufen sind?

Sie sprechen zu Recht von Berufung – und das ist ja etwas, was für jeden Menschen gilt. Jeder Mensch ist berufen, in seinem Leben das zu verwirklichen, was seinem tiefsten Wesen entspricht, worin er Sinn findet, was für ihn stimmig ist und seinen Begabungen entspricht. Und wenn jemand so auf seine innere Stimme hört, dann vertraue ich persönlich darauf, dass da auch Gott „seine Hand mit im Spiel“ hat – dieser Gott, auf den wir zuversichtlich unser Leben bauen dürfen.

Die Abtei in Herstelle steht nicht für sich allein. Damals wie heute sind die Klöster verankert in ihrer Umwelt, im kulturellen, religiösen und gesellschaftlichen Leben. Neben dem UNESCO-Weltkulturerbe Corvey ist zum Beispiel auch die ehemalige Abtei Marienmünster ganz nah. Wie fühlen Sie sich diesem großen Ganzen verbunden, und was bedeutet diese regionale Verbundenheit für Sie?

Wir sind dankbar und ein bisschen stolz, dass es hier in unserer Region ein so reiches klösterliches Erbe gibt und wir ein lebendiger Teil davon sind. Diese Vernetzung ist eine große Chance für uns. Wir lernen Menschen kennen, wir dürfen von dem erzählen, was unser Leben reich macht. Ohne diese Vernetzung hätte ich jetzt zum Beispiel nicht die Möglichkeit, mit Ihnen dieses Interview zu führen.

Wo in der Klosterlandschaft OWL sollte jeder mal gewesen sein?

Danke für diese Steilvorlage ... Also: Schon Karl der Große hat daran gedacht, auf seiner Reise einen Abstecher nach Herstelle einzuplanen.

Wenn Sie der ganzen Welt etwas über die Abtei Herstelle sagen wollten, was wäre es?

Gott sei Dank gibt es unzählige Orte auf dieser Welt, wo Menschen Gott erfahren dürfen. Wir Benediktinerinnen von Herstelle sind dankbar, dass auch unser Kloster solch ein Ort ist – für uns und viele Besucher und Gäste.

Benediktinerinnen-Abtei vom Heiligen Kreuz Herstelle

37679 Beverungen · Carolus-Magnus-Straße 9
www.abtei-herstelle.de



Fotos Doppelseite:
Bertram Solcher



FIRE · TRUTH · PRAYER —
WO GLAUBEN EINE (KLANG-)FARBE BEKOMMT

Blue Church Corvey





Ein Erfolg war es von Anfang an, aber mit dem Jubiläumsjahr „1200 Jahre Corvey“ ist das innovative Format endgültig zum Publikumsmagneten avanciert: „Blue Church“. In den zurückliegenden Jahren in der Klosterlandschaft OWL behutsam zum Erblühen gebracht, führt „Blue Church“ die kraftvolle Gesangstradition von Klöstern und religiösen Gemeinschaften auf eine neue Weise fort. Mit Gesang, kontemplativer Stille und Klangimprovisationen laden die Andachten zum Innehalten, Lauschen und Mitsingen ein.

Und so können auch die Besucher von heute in den Melodien und in der Stille Verbundenheit mit anderen erleben, Kraft und Zuversicht zu schöpfen. Die liturgischen Teile werden durch Improvisationen, meditative Klänge und Lichtinszenierungen ergänzt. Die großartige Architektur der Kirchenbauten gemeinsam in große Klangräume zu verwandeln, birgt immer wieder auch Möglichkeiten für Überraschendes und Unerwartetes.

■

Freitag, 23. August | 21 Uhr

Blue Church | Abteikirche Corvey

mit Jugendlichen und der Chorgemeinschaft cantus novus

Freitag, 27. September | 20 Uhr

Von den Engeln

Gestaltet von den Teilnehmern der Kompletterfahrung 2024

Eintritt frei (Kollekte)



Macher und Motivator

Edmund Hermwille organisiert seit 16 Jahren „Kirchenmusik im Kloster“

Ursprünglich war sie ein Angebot der katholischen Kirchengemeinde zur Landesgartenschau (LGS) 2008 in Rietberg: die „Kirchenmusik im Kloster“. Doch auch mehr als 15 Jahre nach dem Ende des botanischen Großereignisses ist sie noch nicht verklungen, sondern hat sich gar zu einer stattlichen Konzertreihe entwickelt: Etwa zehnmal im Jahr gibt es weiterhin Konzerte in der Klosterkirche St. Katharina. Warum das so ist, was ihn motiviert und was Kultur als Standortfaktor bedeutet – darüber spricht Edmund Hermwille, der das Konzertformat seit dem Ende der Landesgartenschau organisiert.

Herr Hermwille, was hat Sie im Herbst 2008 dazu bewogen, die Musiken in der Klosterkirche St. Katharina fortzusetzen?

Die während der LGS an jedem Sonntag stattfindenden Konzerte waren gut besucht, und das Angebot hatte sich etabliert. Als jemand, der selbst gern in Kirchenkonzerte geht und natürlich auch häufiger Gast in der Klosterkirche war, hätte ich es sehr schade gefunden, wenn dieses Angebot nicht weitergeführt worden wäre. Also habe ich nach Rücksprache mit unserem Pfarrer beschlossen, weitere Konzerte zu planen.

**Was für Künstler treten auf?
Wie finden Sie die Musiker?**

Das Ehepaar Schnippe, das für seine musikalisch hochwertigen Kirchenkonzerte in unserer Region bekannt ist, hat mein Vorhaben sehr unterstützt und das erste Konzert in der Reihe bestritten. Dann habe ich zunächst auf einige Künstler zurückgegriffen, die bereits während der Gartenschau aufgetreten waren. Und dann sind nach und nach weitere Kontakte dazu gekommen, so dass ich selbst ein wenig überrascht war, dass ich ohne allzu großen Aufwand weiter planen konnte. Mittlerweile fragen Musiker auch von sich aus an, ob sie ein Konzert bestreiten können.

Was ist Ihnen in der Zusammenarbeit mit den externen Akteuren wichtig, und worauf möchten Sie aufmerksam machen?

Bei der Planung der Konzerte versuche ich, möglichst einen Bezug zu den wichtigen Zeiten des Kirchenjahrs (Advent, Weihnachten, Fastenzeit) herzustellen; rein kommerzielle Angebote von Agenturen lasse ich außen vor. Mir ist auch der persönliche Kontakt zu den Akteuren wichtig. Meine Frau und ich haben des Öfteren die Musiker nach einem Konzert in ein Restaurant eingeladen und im Gespräch vieles über deren Werdegang oder ihre Motivation erfahren.

Die Konzerte sehe ich in Zeiten stark zurückgehender Kirchenbesucherkzahlen als niederschwelliges Angebot, schon etliche Besucher haben sich nach einem Konzert von der Schönheit unserer Klosterkirche beeindruckt geäußert. Zusammen mit einem musikalischen Genuss kann das auch eine spirituelle Erfahrung sein.

→

Barocke Innenausstattung der ehem. Franziskanerkirche St. Katharina in Rietberg





Attraktive kulturelle Angebote und Möglichkeiten zur Gestaltung des kulturellen Lebens sind wichtige Standortfaktoren für Dörfer und Gemeinden. Inwiefern profitieren Rietberg und das Umland von kulturellen Projekten wie der „Kirchenmusik im Kloster“?

Das kulturelle und insbesondere auch das kirchenmusikalische Angebot im Kreis Gütersloh war schon immer sehr vielfältig, und daher bin ich froh, dass die „Kirchenmusik im Kloster“ sich in diesem Umfeld gut behauptet hat. Rietberg ist natürlich auch von seinem historischen Stadtkern her für Besucher interessant, und aus Gesprächen weiß ich, dass manche den Besuch der Altstadt mit einem Konzertbesuch verbinden. Bei Künstlern, die in der Region OWL beheimatet sind, ist festzustellen, dass fast immer auch eine stattliche Anzahl von deren „Fans“ die Konzerte besucht und dadurch unsere Stadt und die Klosterkirche kennenlernt.

Welche Zukunft sieht der Visionär, welche der Pragmatiker in Ihnen für die kulturelle Vielfalt im ländlichen Raum?

Als Visionär hoffe ich natürlich, dass es auch in Zukunft ein reichhaltiges kulturelles Angebot im ländlichen Raum gibt. Und die Arbeit etwa der Musikschule des Kreises Gütersloh gibt Anlass zu dieser Hoffnung. In unserer Pfarrei gibt es durch das unermüdliche Engagement unserer Organistin inzwischen einen Kinderchor und einen Jugendchor, die unsere Gottesdienste musikalisch mitgestalten.

Aber auch die Arbeit unseres Rietberger Vereins kulturig e.V., der eher im Bereich Comedy, Rock und Pop engagiert ist, trägt zu dieser Vielfalt bei. Einmal im Jahr gibt es übrigens ein von kulturig e.V. veranstaltetes Konzert innerhalb der Reihe „Kirchenmusik im Kloster“. Der Pragmatiker in mir ist gern bereit, an einer kulturellen Vielfalt mitzuwirken.





Das ehemalige Franziskanerkloster Rietberg mit der Filial-Pfarrkirche St. Katharina liegt im historischen Ortskern und direkt an der Ems.



Was verbindet Sie persönlich mit der Klosterkirche St. Katharina?

Als Fünftklässler und Fahrschüler des Gymnasium Nepomucenum habe ich seinerzeit morgens häufiger die Messfeier in der „Paterskirche“ besucht, wohl eher aber, um im Warmen und Trockenen zu sein, da der Bus bereits um kurz nach sieben in Rietberg ankam und die der Kirche gegenüberliegende Schule erst kurz vor acht geöffnet wurde. Außerdem haben meine Frau und ich 1981 in der Klosterkirche St. Katharina geheiratet. Und nach der umfassenden Restaurierung aus Anlass der Gartenschau ist die Kirche einfach ein Schmuckstück.

Sie engagieren sich seit vielen Jahren nicht nur in Rietberg, sondern auch in der Klosterlandschaft OWL: So sind Sie beispielsweise im Sommer Gastgeber des Jahrestreffens aller der im Netzwerk zusammengeschlossenen Partner. Was motiviert Sie, sich dem lebendigen monastischen Erbe der Region zu widmen?

Da schon viele der Klöster in unserer Region nicht mehr von Ordensleuten bewohnt sind, halte ich es für umso wichtiger, das Erbe und ein wenig auch die Spiritualität dieser Orte zu erhalten. Daher sollten es keine rein musealen Stätten sein. Es ist sicher besser, wenn es dort auch entsprechende Angebote gibt. Und gerade auch das Erleben von Musik kann eine spirituelle Erfahrung sein, wie ich vorhin schon ausgeführt habe.

Zudem richten Sie am 5. Juli die Eröffnungsveranstaltung des Klosterfestivals 2024 aus. Auf was dürfen sich Besucher an diesem Freitagabend freuen?

Auf eine stimmungsvoll illuminierte Kirche und ein hochkarätiges musikalisches Programm, wie ich es in früheren Veranstaltungen der Klosterlandschaft OWL, etwa in der Kirche der ehemaligen Propstei Clarholz, selbst schon erleben durfte.

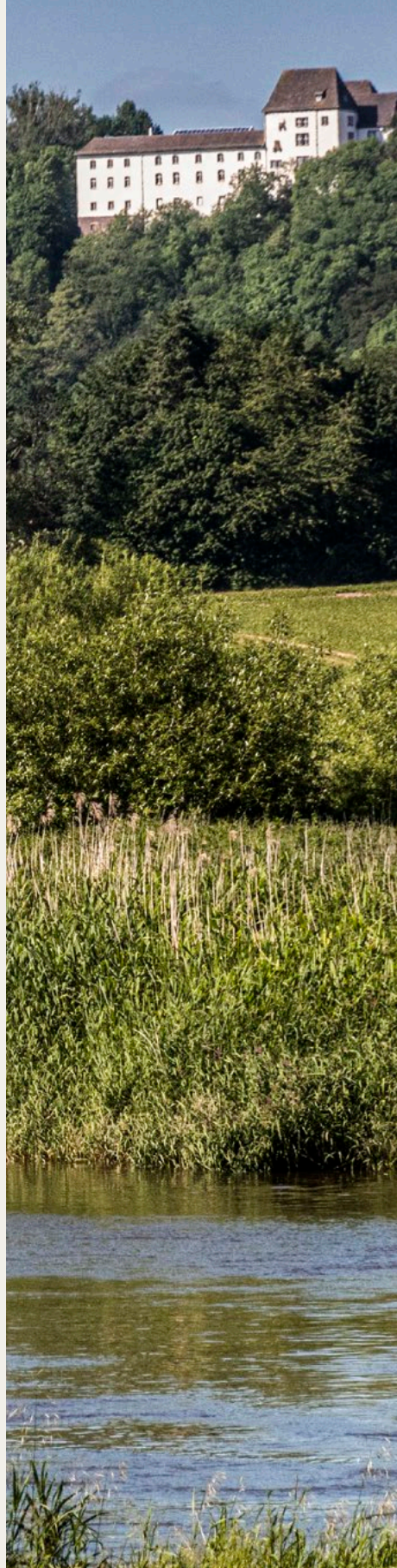
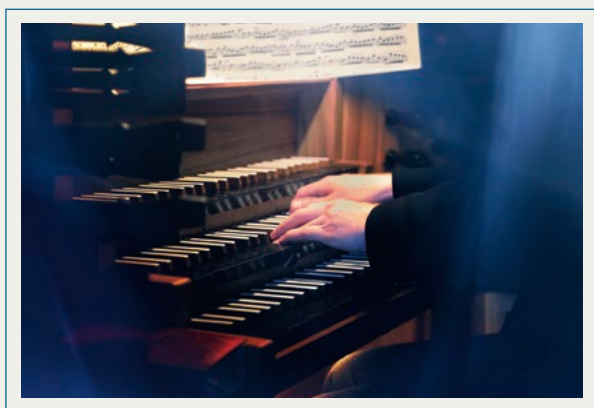
■

Klosterfestival 2024

FREITAG, 5. BIS SONNTAG, 28. JULI 2024



Wer hat ihn noch nicht schätzen und lieben gelernt, den inspirierenden Mix aus Konzerten, Workshops, Wanderungen und anderen Entdeckungsreisen, die in den Sommerwochen dazu verlocken, die monastischen Schätze der Region kennenzulernen? Auch die Neuauflage 2024 lässt Natur und jahrhundertealte Kulturlandschaften in der Begegnung mit den Menschen neu ins Bewusstsein rücken und schafft Angebote zum Aufatmen, Innehalten und Genießen. Musik, Tanz, bildende Kunst, Architektur und Literatur treten in einen inspirierenden Dialog.





Fr. 5. Juli | Klosterkirche St. Katharina

Klosterstraße 15, Rietberg

Eröffnung des Klosterfestivals 2024

Dem Gedanken, dass der Mensch nicht nur seine eigene Existenz, sondern auch die des gesamten Ökosystems Erde gefährdet, können sich immer weniger Menschen verschließen. Mareike Neumann und Birgit Wildeman, die sich der Natur sehr verbunden fühlen und die auf ihren Wanderungen immer wieder die Verwandtschaft zu allem, was draußen lebt, spüren, erschaffen mit ihren

Konzertprogrammen ein Gesamtkunstwerk, in dem Musik, Wort und Naturerfahrung verflochten sind. Bäume, Wälder, Flüsse und Ozeane verbinden sich mit Musik. Hoffnung und Inspiration, die Schönheit der Kunst und eine Quelle der Kraft zum Erhalten der Kostbarkeit des Lebens zu schaffen: Das ist die Sehnsucht der beiden Musikerinnen, die dankbar die Vision der Hildegard von Bingen aufnehmen.





MAREIKE NEUMANN



BIRGIT WILDEMAN

19.30 UHR

1 · AVANT PREMIÈRE

„Wir hier!“ – Willkommen in der Klosterlandschaft OWL
 Jugendchor VoiceKamp der Ev. Singschule Detmold
 Leitung: Max Jenkins

Mit mehr als einhundert Aktiven in sechs altersunterschiedlichen Gruppen ist die Evangelische Singschule Detmold kaum ein Jahr nach ihrer Gründung im August 2023 eines der erfolgreichsten musikalischen Nachwuchsprojekte der Region. Anlässlich der Eröffnung des Klosterfestivals 2024 können sich Zuhörer auf die klangschönen Stimmen des Jugendchors „VoiceKamp“ freuen.

Im Gepäck haben die jungen Sängerinnen und Sänger im Alter zwischen 14 und 20 Jahren ein Programm mit geistlichen Werken, wunderbaren Harmonien sowie Pop- und Jazz-Arrangements.

2 · JAZZ-FORMATION „TRUETONE 8000“

Georg Schmitt, sax · Felix Dransfeld, p · Juri Beier, dr

Die Jazz-Formation Truetone 8000 malt mithilfe ihrer atmosphärischen Eigenkompositionen musikalische Landschaften – mal schroff und hart, mal lieblich und weich. Die Melodien tragen die Zuhörer durch das Konzert, das zu einem großen Ganzen wird. Melodie und Improvisation greifen stark ineinander, indem sich die Musiker den Raum und die Zeit nehmen, die Gegenwart zu gestalten.

21 UHR

BEGEGNUNG AUF DEM KLOSTERHOF BEI WEIN UND BROT

22 UHR

3 · „CARITAS ABUNDAT OMNIA“:

Von der Tiefe bis zu den Sternen überflutet die Liebe
 das All (Hildegard von Bingen)

Mareike Neumann (Violine)

Birgit Wildeman (Orgel)

Texte u. a. von H. S. Sam, R. Brunetti, I. Adomeit,
 S. Koch-Weser/G. v. Lübke

- *Hildegard von Bingen*
 (*1098 in Bermersheim—†1179 in Bingen)
 Improvisationen zu Caritas abundat
- *Arvo Pärt (1935 in Paide)*
 Fratres 1980
- *Arnold Schlick (~1455—1525 in Heidelberg)*
 Da Pacem – Verleih uns Frieden
- *Johann Sebastian Bach*
 (*1685 in Eisenach—†1750 in Leipzig)
 Adagio in E-Dur BWV 1016
- *Olivier Messiaen*
 (*1908 in Avignon—†1992 in Paris)
 Louange de l'Immortalité de Jésus, 1941
 Verherrlichung der Unsterblichkeit Jesus
 aus: Quatuor pour la fin du temps
- *Improvisation Wal*
 Violine und Orgel zu Gesängen der Buckelwale
- *Tomaso Vitali (*1663 in Bologna—†1745 in Modena)*
 Chaconne in g-Moll



Sa. 6. Juli | 19.30 Uhr

Ev. Kirche Maria im Weinberg
**Eröffnung des Festivals
im Kreis Hörter**

*„Wir hier!“ – Willkommen
in der Klosterregion Kreis Hörter*

19.30 UHR

1 · AVANT PREMIÈRE

„Wir hier!“ – Willkommen in der Klosterlandschaft OWL
Jugendchor VoiceKamp der Ev. Singschule Detmold
Leitung: Max Jenkins

Beschreibung: s. 5. Juli, Seite 25

2 · JAZZ-FORMATION „TRUETONE 8000“

Georg Schmitt, sax · Felix Dransfeld, p · Juri Beier, dr

Beschreibung: s. 5. Juli, Seite 25

21 UHR

**BEGEGNUNG AUF DEM KLOSTER TERRASSE
BEI WEIN UND BROT**

22 UHR

3 · „CARITAS ABUNDAT OMNIA“:

Von der Tiefe bis zu den Sternen überflutet die Liebe
das All (Hildegard von Bingen)

Mareike Neumann (Violine)

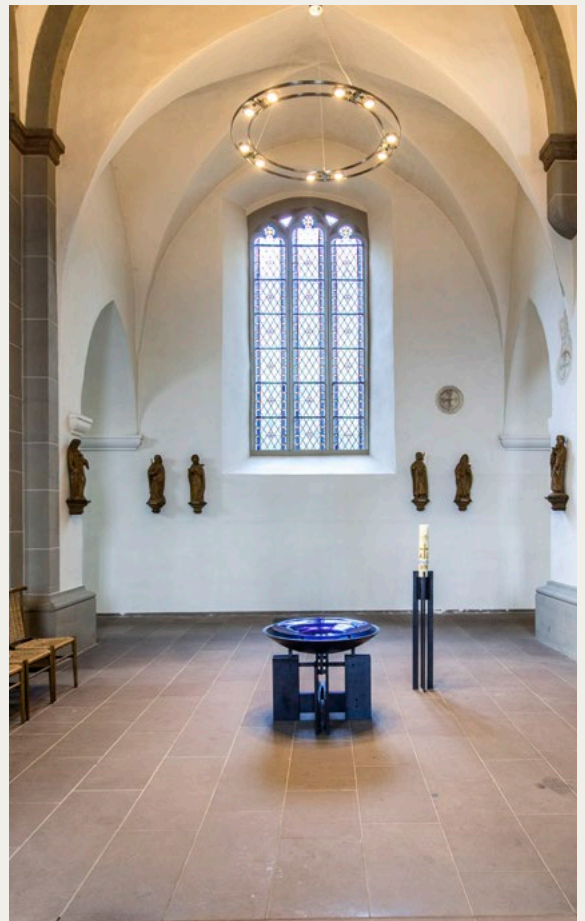
Birgit Wildeman (Orgel)

Texte u. a. von H. S. Sam, R. Brunetti, I. Adomeit,
S. Koch-Weser/G. v. Lübke

Werke von Hildegard von Bingen, Arvo Pärt, Arnold Schlick,
Johann Sebastian Bach, Olivier Messiaen, Tomaso Vitali
u.a.

Beschreibung: s. 5. Juli, Seite 25

Adresse: Brüderkirchhof, Warburg





SCHLOSS FÜRSTENBERG



So. 7. Juli | 13 bis 17 Uhr

Bach-Wanderung I

VON FÜRSTENBERG NACH CORVEY (CA. 8 KM)

12.30 UHR

Treffpunkt Parkplatz Corvey
Shuttle nach Fürstenberg

13 UHR

Start Schlosshof Fürstenberg

14 UHR

Pause in Boffzen (Ev. Kirche)

17 UHR

musikalische Vesper in der Abteikirche Corvey,
gestaltet vom Jugendchor VoiceKamp
Leitung Max Jenkins

anschl. kostenloser Shuttle zum Ausgangsort

Fr. 12. Juli | 19.30 | St. Marien Minden

Ave Maria – Meryem Ana

MUSIK ALS FRIEDENSBOTIN

Pia Buchert, Mezzosopran · Ela, Sängerin

Ensemble Bridge of Sound · Leitung: Khadija Zeynalova

Interkulturalität, Internationalität und Integration sind die drei Kernthemen, die sich die in Detmold lebende Musikerin und Komponistin Khadija Zeynalova auf die Fahnen geschrieben hat, wobei die Auswahl der Stücke in ihren Konzerten – sei es Neue-, Klassische- und Jazz-Musik oder solche, die Anleihen aus der traditionellen Volksmusik nimmt – nicht nur auf aktuelle Themen Bezug nimmt, sondern stets auch einen Bogen zu zentralen Aspekten menschlichen Daseins schlägt. In ihrer Komposition „Ave Maria – Meryem Ana“ beleuchtet sie Maria, die als eine Klammerfigur die drei monotheistischen Religionen miteinander verknüpft.

Adresse: Minden, Stiftsstraße 2b



CORVEY



BRIDGE OF SOUND



Sa. 13. Juli | 19.30
Koptisches Kloster Brenkhausen

Ave Maria – Meryem Ana

MUSIK ALS FRIEDENSBOTIN

Pia Buchert, Mezzosopran · Ela, Persische Sängerin · Ensemble Bridge of Sound · Leitung: Khadija Zeynalova

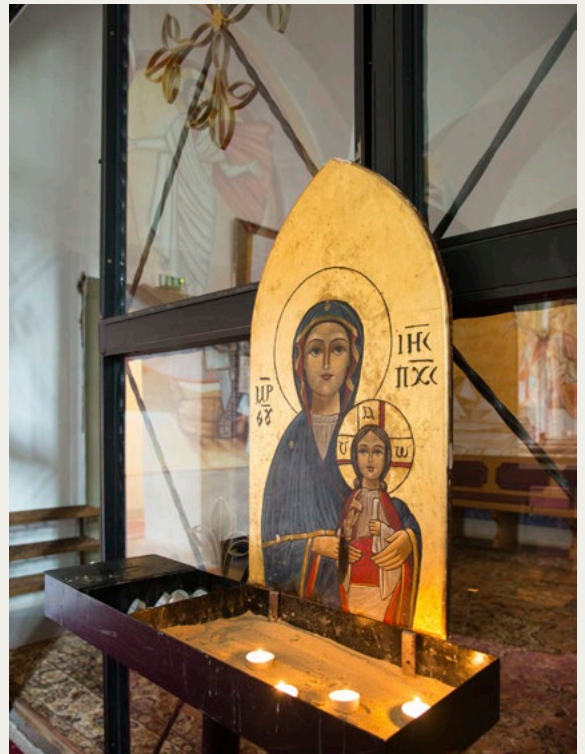
Interkulturalität, Internationalität und Integration sind die drei Kernthemen, die sich die in Detmold lebende Musikerin und Komponistin Khadija Zeynalova auf die Fahnen geschrieben hat. Wobei die Auswahl der Stücke in ihren Konzerten – sei es Neue-, Klassische- und Jazz-Musik oder solche, die Anleihen aus der traditionellen Volksmusik nimmt – nicht nur auf aktuelle Themen Bezug nimmt, sondern stets auch einen Bogen zu zentralen Aspekten menschlichen Daseins schlägt.

In ihrer Komposition „Ave Maria – Meryem Ana“ beleuchtet sie Maria, die als eine Klammerfigur die drei monotheistischen Religionen miteinander verknüpft.

Adresse: Höxter-Brenkhausen, Propsteistraße 1a



Leitung: Khadija Zeynalova





So. 14. Juli | 11 bis 18 Uhr

Bach-Wanderung II

**VON DEN EXTERNSTEINEN ZUM INSTITUT
ST. BONIFATIUS / DETMOLD-KUPFERBERG (CA. 17 KM)**

10.30 UHR

Treffpunkt Parkplatz Kupferberg. Shuttle zu den Externsteinen

11 UHR

Start Externsteine

13 UHR

Rast und Konzert in der Ev. Kirche Heiligenkirchen

14 UHR

Wanderung zum Kupferberg, Institut St. Bonifatius

18 UHR

Gelegenheit zum Besuch der Vesper,
anschl. kostenloser Shuttle zum Ausgangsort

Dass die Externsteine einstmals im Besitz des Paderborner Abdinghofklosters waren, ist indes wohl eher Insiderwissen. Gehören Sie dazu und erfahren Sie im Rahmen der Bach-Wanderung II mehr über das imposante Natur- und Kulturdenkmal, um das sich viele Geschichten und Spekulationen ranken. Lernen Sie die Höhlenkammer mit Altarnische kennen, erkunden das offene Felsengrab und die Reste einer Petrusfigur. Oder vertiefen Sie sich in das in den Grottenstein gemeißelte Kreuzabnahmerelief, das aus der Zeit zwischen 1130 bis 1150 stammt und als die älteste in Fels gehauene Großplastik nördlich der Alpen gilt.

Adressen:

Institut St. Bonifatius · Auf dem Kupferberg 1 · Detmold
Externsteine · Externsteiner Str. 33 · Horn-Bad Meinberg



INSTITUT ST. BONIFATIUS DETMOLD





ENSEMBLE ALBA CANTA

Fr. 19. Juli | Marienkirche Hörter | Brüderstraße 9

„La donna“ – Sakrale und profane Musik von Frauen, für Frauen, über Frauen

von Musikern und Musikerinnen aus Venedig, der Toscana in der späten Renaissance

19.30 UHR

ENSEMBLE ALBA CANTA

Andrea Kaltenecker: Gesang, Salteri

Beate Knobloch: Flauti, Gesang

Eva-Maria Röhl: Violine, Viola, Gesang

Verena Kronseder: Viola da Gamba, Gesang

Andrea Baur: Archiliuto, Barockgitarre

Sebastian Flaig: Percussion

Walter Waidosch: Viola da Gamba, Vihuela, Citola,

Viella, Gesang, Gesamtleitung

22 UHR

IN LICHT UND KLANG – ZEITREISE

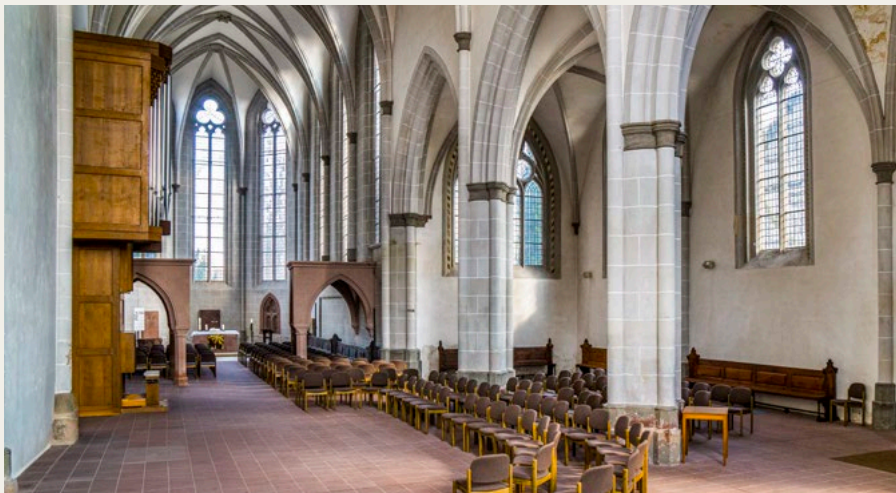
Hörspiel von der Geschichte des ehem. Minoritenklosters

21 UHR

PAUSE BEI WEIN UND BROT AUF DEM KLOSTERHOF

„LA DONNA“ – sind Grenzgänge der Musik zwischen Parnass und Paradies, zwischen Kirche und Gasse, zwischen Motette und Madrigal, Liebeslied und Tarantella. Zwischen mehrstimmig notierter Musik, Modonie und Improvisation.

Musik von Maddalena Casulana, Massimo Troiano, Caterina Stendardi, Orazio Vecchi, Grisostomo Rubiconi, Gaspara Stampa, Alessandro Striggio, Veronica Archilei, Luzzasco Luzaschi, Veronica Franca, Marc Antonio Ingegneri und anderen, anonymen wie nichtanonymen.



MARIENKIRCHE HÖRTER



BACH-WANDERUNG



BURG STERNBERG



GUT ULLENHAUSEN

Sa. 20. Juli | 16 bis 21.30 Uhr

Bach-Wanderung III

**BURG STERNBERG, EHEM. KLOSTER
GUT ULLENHAUSEN, HOHENSONNEK
(CA. 6KM)**

15.30 UHR

Treffpunkt Parkplatz Burg Sternberg, Shuttle

16 UHR

Start Gut Ullenhäusen, Wanderung über
Hohensonne zur Burg Sternberg.
Dort Imbiss und Führung

20 UHR

**KONZERT „LA DONNA“
(Programm siehe 19. Juli).**

Schon mal von Gut Ullenhäusen gehört?
Neben den Kirchtürmen in Almena und
Silixen sowie der Burg Sternberg ist es das
älteste Bauwerk in der Gemeinde Extertal
(Kreis Lippe). 1240 als Benediktinerinnen-
kloster gegründet, ging der Grundbesitz nach
dem Niedergang des Klosters um 1420 an die
Augustiner-Eremiten Herford über.
1557 wurde das ehemalige Kloster Ullenhäusen durch Graf Simon V. zum Rittergut
und der Familie Werpup aus Alverdisen als
Lehen übertragen. Heute ist das komplett
erhaltene Gut in Privatbesitz. Das fachmännisch
instandgehaltene Haupthaus mit seinen
historischen Speichern und Nebengebäuden
in Fachwerk sowie der alte Baumbestand sind
echte Hingucker.

So. 21. Juli | 13 bis 18 Uhr

Bach-Wanderung IV

VON SCHWALENBERG NACH FALKENHAGEN (CA. 11 KM)

12.30 UHR

Treffpunkt Parkplatz Kloster Falkenhagen,
Shuttle nach Schwalenberg

13 UHR

Wanderung nach Falkenhagen
Startpunkt: Ev. Kirche Schwalenberg

18 UHR

MUSIKALISCHER ABSCHLUSS

in der Klosterkirche Falkenhagen

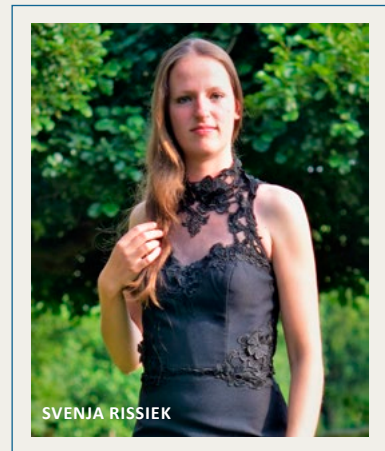
Musik: Ensemble Alba canta

Leitung: Walter Waidosch

Svenja Rissiek, Mezzosopran

anschl. kostenloser Shuttle zum Ausgangsort

Zerstörung, Wiederaufbau und diverse Ordenswechsel – es waren bewegte Zeiten, von denen das Kloster Falkenhagen erzählen kann. 1247 gegründet, wirkten dort im Laufe der Jahrhunderte Zisterzienserinnen, Wilhelmitenbrüder, Kreuzherren sowie Jesuiten. Der wohl prominenteste Gast im Kloster war Friedrich Spee von Langenfeld. Ein Gedenkstein erinnert an den Jesuitenmönch und bedeutenden Kirchenliederdichter, der zwischen 1629 und 1631 in Falkenhagen lebte. Sein Werk „Cautio Criminalis“, das über rechtliche Bedenken von Hexenprozessen aufklärt, zeugt von Mut, und sein Einsatz gegen Folter und Gewalt hat an Aktualität nichts eingebüßt. Heute teilen sich die evangelisch-reformierte und katholische Kirchengemeinde Falkenhagen die gut erhaltene Klosteranlage. Das ehem. Dormitorium (Priorat) gilt als das älteste datierte Fachwerkhäuser Lippes; es stammt aus dem Jahre 1509.





JAKOBUS-RELIEF AM PADERBORNER DOM

Fr. 26. Juli | Abtei Marienmünster

„Auf Jakobus' Spuren“

16 UHR

EINÜBEN VON JAKOBUS-LIEDERN IN DER ABTEIKIRCHE

17 UHR

KLEINE PILGERREISE NACH GROSSENBREDEDEN

von St. Jakobus nach St. Jakobus (ca. 3,5 km),
Station bei der Hungerberg-Kapelle

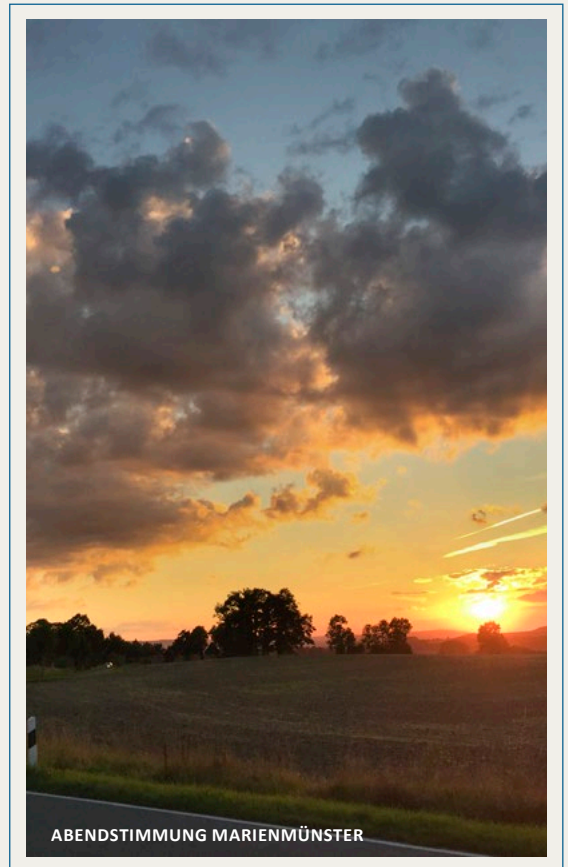
18.30 UHR

GOTTESDIENST MIT GEMÜTLICHEM AUSKLANG

am neuen Dorfgemeinschaftshaus

Der 25. Juli ist ein bedeutender Tag für alle Pilgerfreunde. Es ist der Jakobstag, der Gedenktag für den Apostel Jakobus der Ältere. Er gilt als Schutzpatron der Pilger.

Jakobus gehörte mit seinem jüngeren Bruder Johannes zu den vier erstberufenen Jüngern Jesu. Die beiden sowie Simon Petrus waren den Evangelien zufolge sowohl bei der Verkündigung Jesu als auch bei seiner Gefangennahme im Garten Getsemani anwesend. Die Apostelgeschichte geht weniger auf das weitere Leben von Jakobus ein. Es wird lediglich berichtet, dass er während der Herrschaft von König Herodes Agrippa I. im Jahr 43 n. Chr. in Judäa hingerichtet wurde. Jakobus war damit der erste Märtyrer der Apostel. Sowohl die Abtei Marienmünster als auch die Kapelle auf dem Hungerberg in Großenbreden wurden dem Hl. Jakobus geweiht.



ABENDSTIMMUNG MARIENMÜNSTER



Die Bach-Nacht 2024

PASSIONS CROISÉES – KAMMERCHOR LES ORNEMENTS

Sa. 27. Juli | 19.30 Uhr
Abtei Marienmünster

Nicht zuletzt dank der nachhaltigen internationalen Ausrichtung bei der Auswahl der Künstler ist die lange Bach-Nacht in der Abtei Marienmünster längst zu einer festen Größe unter den Veranstaltungen des Netzwerks Klosterlandschaft OWL avanciert. Besucher können auch in diesem Jahr wieder einen Abend voller Musik und Genuss für alle Sinne erleben, bei denen die verschiedenen Komponenten der Musik Johann Sebastian Bachs (1685–1750) auf erfrischend neue Weise gegenwärtig werden.

19.30 UHR

PASSIONS CROISÉES – KAMMERCHOR LES ORNEMENTS (STRASBOURG)

Jaia Niborski, Veronika Mair, Sopran
Manuela Rovira, Myriam Djemour, Alt
Iannis Gaussin, Akinobu Ono, Tenor
Santiago Garzon, Jean-Christophe Fillol, Bass
Cyril Pallaud, Leitung und Orgel

- *Leonard Lechner (1553–1606)*
Missa Prima zu 6 Stimmen
- *Anton Bruckner (1824–1896)*
Ausgewählte Motetten
Salvum fac populum
Locus iste · Ave Maria · Os justi · Tantum ergo
Christus factus est · Vexilla Regis · Virga Jesse
- *Joseph Gabriel Rheinberger (1839–1901)*
aus der Messe in Es-Dur für 8-stimmigen Chor
- *Johann Sebastian Bach (1685–1750)*
Ausgewählte Orgelwerke

21 UHR

PAUSE BEI WEIN UND BROT

22 UHR

**„ELECTRONIC PHILOSOPHIC MUSIC“ –
 DAS BACH-EXPERIMENT (MYLÈNE KROON)**

23 UHR

BACH-CHORÄLE ZUM ABSCHLUSS IN DER ABTEIKIRCHE





ABTEIGARTEN



HERZEBROCK



MARIENFELD

So. 28. Juli | 13 bis 18 Uhr

Bach-Wanderung V

ECHT WESTFÄLISCH: BACH – BROT – BIER – BIKE! (CA. 25 KM)

13 UHR

Treffpunkt Klosterhof Harsewinkel-Marienfeld

Per Fahrrad von Marienfeld über Clarholz nach Herzebrock mit musikalischen Führungen

Wir erradeln das Klosterdreieck zwischen Marienfeld, Herzebrock und Clarholz und lernen die drei nordwestlichsten Netzwerk-Orte der Klosterlandschaft OWL kennen.

Eine abwechslungsreiche und steigungsfreie Strecke führt durch Wald, Wiesen und Felder sowie über die Ems.

**Musikalisches Programm: Passions croisées – Kammerchor Les Ornaments (Strasbourg)
Leitung und Orgel: Cyrill Pallaud**

Näheres: s. 27. Juli



MARIENFELD



PRÄLATENWEG



Ökumenisch inspiriert - miteinander unterwegs



Pfingstsamstag, 18. Mai 2024 | Höxter

Drei Konzerte im Rahmen des Festivals

VOX ORGANI

18 UHR | EV. KILIANIKIRCHE, HÖXTER

**KONZERT I AN DER HISTORISCHEN KLAUSING-ORGEL
VON 1707**

Alessandro Bianchi (Como/I.)

19.30 UHR | EV. MARIENKIRCHE HÖXTER

KONZERT II

Shalom – Kirche trifft Synagoge

Semjon Kalinowsky, Viola (Lübeck)

Thorsten Laux, Orgel (Düsseldorf)

21 UHR | EV. MARIENKIRCHE HÖXTER

PAUSE BEI WEIN UND BROT AUF DEM EHEM. KLOSTERHOF

22 UHR | KATH. NICOLAIKIRCHE HÖXTER

KOMPLET – ORGELMUSIK UND GREGORIANIK

Alessandro Bianchi (Como/I.)

Mitglieder der Gregorianik-Schola Marienmünster
und Corvey

voxorgani.org



KILIANI



MARIEN



NICOLAI



**ORGELTAG
WESTFALEN
2024**

Zwei Konzerte im Rahmen des
dritten ökumenischen „Orgeltag Westfalen“

So. 16. JUNI 2024 | 14.30 UHR

EHEM. KLOSTERKIRCHE, BRAKEL-GEHRDEN

ORGELKONZERT AN DER HISTORISCHEN SCHNEIDER-ORGEL

Prof. Dr. Friedhelm Flamme

So. 16. JUNI 2024 | 17 UHR

EHEM. ABTEIKIRCHE MARIENMÜNSTER

ORGELVESPER AN DER HISTORISCHEN J.P. MÖLLER-ORGEL

Prof. Dr. Friedhelm Flamme

www.orgeltag-westfalen.de



BRAKEL-GEHRDEN



MARIENMÜNSTER





**MAX JENKINS – MIT ENGAGEMENT UND
BEGEISTERUNG FÜR JUNGE STIMMEN**

Er ist Organist und Kirchenmusiker, Leiter von Kinder-, Jugend- und Erwachsenenchören, Orgelpädagoge und Schulmusiker: Max Jenkins. 1998 in London geboren, aber bereits seit 2000 im Weserbergland und in Ostwestfalen-Lippe heimisch. Also quasi schon immer durch und durch einer von hier. Abitur, Studium, Zusatzqualifikationen. Und stets Musik, Musik, Musik.

Eine Leidenschaft, die der vielseitig engagierte junge Künstler gerne mit anderen teilt. Nicht zuletzt deswegen wagte er im Sommer 2023 in Zusammenarbeit mit den evangelisch-lutherischen Gemeinden Detmold und Hiddesen die Gründung einer Singschule mit sechs Gruppen an zwei Standorten.

Freude vermitteln, Klang formen

Herr Jenkins, war es tatsächlich ein Wagnis?

Ja und nein ... Ein Wagnis war es insofern, als wir nicht wussten, ob das neue Format Singschule tatsächlich zu uns passt und ob es angenommen werden würde. Hinzu kam, dass die Singschule deutlich mehr finanzielle und personelle Ressourcen bindet als bisher; auch hier sind wir im Interesse unserer jungen Ensembles ein Risiko eingegangen. Andererseits handelte es sich um keine komplette Neugründung – wir hatten schon funktionierende Chorgruppen, auf die wir zurückgreifen konnten. Mit mehr als einhundert Aktiven ist die Evangelische Singschule inzwischen eines der erfolgreichsten musikalischen Nachwuchsprojekte der Region.

Wie ist die Idee entstanden, eine Singschule zu gründen? Was treibt Sie an?

Verschiedene Inspirationen und Vorbilder haben einen Ansporn gegeben, z. B. die Domsingschule Paderborn, aber auch die Nachwuchsdebatte in der Musikerszene war einer der Beweggründe, vor allem jedoch der gestiegene Bedarf und Anspruch in den jungen Chören.

Um das Singen der Kinder sei es desolat bestellt, berichten Studien. Und die Behauptung „Ich kann nicht singen“ ist allgemein gesellschaftlich anerkannt. Wie begeistert man Kinder und Jugendliche fürs Singen?

... sowohl durch ein authentisches Vorbild als auch dadurch, die jungen Menschen zu fordern. Wir arbeiten auf Augenhöhe in einem freundlichen und humorvollen Miteinander. Präzise und konzentriert. Für ganz wichtig halte ich es, dass die Kinder und Jugendlichen sich ernst genommen fühlen. Jede Stimme wird individuell gefördert, um ihren eigenen Charakter und ihre eigene Tragfähigkeit zu entdecken und weiterzuentwickeln. Dazu gibt es auch eine professionelle Stimmbildnerin.



Dank eines Jugendmitarbeiters der Kirchengemeinde und einer Teamerin können wir darüber hinaus die chorische Arbeit mit praktischen „geistlichen Einheiten“ verbinden, in denen kirchliche Themen, aber auch ganz allgemeine Lebensdinge wie etwa Gemeinschaft, auf spielerische Weise vermittelt werden.

Was zeichnet die Arbeit mit Kinder, Teenies und Jugendlichen besonders aus?

Unser Vierer-Team arbeitet mit Kids im Kindergartenalter bis hin zu jungen Erwachsenen, die vorm Schulabschluss stehen. Die Arbeit mit allen zeichnet sich durch eine gehörige Portion Humor, Leistungsbereitschaft und Leistungsfähigkeit aus. Immer wieder ist es eine Freude, welche großen Entwicklungen zu beobachten sind. Oder etwa auch, wie es gelingen kann, über Pop-a-cappella-Gesang und Beatboxing eine Brücke zu oratorischen/geistlichen „alten“ Werken zu bauen.



Was ist für eine gute Chorarbeit unverzichtbar?

Geduld, Ausdauer, Hartnäckigkeit. Ein gutes Ohr. Viel Sensibilität. Humor. Eine gute Chorgemeinschaft. Und der Wille, auch als Chorleiter immer wieder an sich selbst zu arbeiten. Zudem setzen wir ganz bewusst auf ein durchaus leistungsorientiertes, aber dennoch niederschwelliges und nicht elitäres Konzept. Und: Nur weil unser Name das Wort „Schule“ beinhaltet, geht es nicht unbedingt so zu, wie man es landläufig vielleicht unter „schulisch“ verstehen mag.

Welche Literatur studieren Sie ein?

Unser Repertoire umfasst eine große Mischung aus liturgischer und weltlicher, popmusikalischer und klassischer Literatur. In den Jugendchören liegt der Schwerpunkt auf anspruchsvollen Pop- und Jazz-Arrangements.

Brakel, Paderborn, Detmold. Sie sind in der Region aufgewachsen, haben hier Ihre Ausbildung absolviert, kennen Konzertsäle, Kirchen und das kulturelle Umfeld durch Ihre Auftritte. Nun kann man Sie und Ihre Chöre im Rahmen des Klosterfestivals 2024 als junge Botschafter für die Klosterlandschaft OWL erleben. Was verbinden Sie mit dem Stichwort Klosterlandschaft OWL?

Hans Hermann Jansen! (lacht). Die Abtei Marienmünster und ihre schönen Säle und die wunderbare Orgel, die schönen Gärten – für mich magische Orte, an denen ich viele großartige Konzerte erleben durfte. Außerdem verknüpfe ich mit der Klosterlandschaft OWL die Vorstellung an viele Veranstaltungen, die mit einer großen Sensibilität besondere Konzertsäle mit ihrer Geschichte und Kultur neu verbinden.

Auf was für ein Programm können sich Besucher am 5., 6. und 7. Juli in Rietberg, Warburg und Corvey freuen?

Wir bringen Jazz-Arrangements mit – ein Programm mit ausgefeilten Harmonien. Aber auch auf „Banger“, wie es beim Jugendchor heißt, können sich die Zuhörer freuen: Das sind Songs, die so richtig „abgehen“ und die wir für unsere Teilnahme am internationalen Chormusik-Festival der Federació Catalana d'Entitats Corals (FCEC) vorbereiten (8. bis 14. Juli).

■



Jugendchor VoiceKamp in St-Omer, Frankreich



... inquire pacem et sequere eam.

Von Benediktinermönchen, Friedensboten und Pionieren neuen Denkens

Frieden. Etwas, das für die Benediktinermönche von Anbeginn ihrer Ordensgründung ganz oben auf der Agenda stand. Oder besser gesagt – direkt am Anfang ihrer Ordensregel: „Meide das Böse und tue das Gute; suche Frieden und jage ihm nach!“ So lautet die nachdrückliche Aufforderung an den Leser im Prolog der „Regula Benedictini“, jenem Regelwerk, auf dem das Zusammenleben der benediktinischen Klosterbrüder basierte.

So auch das der Patres in Corvey. 822 gegründet von Mönchen aus dem westfränkischen Corbie, avancierte das Kloster in den folgenden Jahrhunderten zu einem wirkmächtigen Bildungs- und Missionszentrum. Bis heute hat dieser imposante und vom tiefen Gottvertrauen seiner Erbauer zeugende Ort nichts von seiner Strahlkraft verloren. Achtung gebietend, kündigt er von der gestaltenden Kraft des Glaubens, von Gehorsam, Ordnung und Regel, aber auch von der Hingabe und dem Vertrauen seiner Gründer, dass andere ihr Werk weiterführen werden. Und das wird es.

Die Macht der Bilder

Denn vom Welterbe Corvey bis zum Andenken an eine weltweit agierende Fotojournalistin, die in unmittelbarer Nachbarschaft der markanten Türme des Westwerks aufwuchs, ist es nur ein Katzensprung. Von der Geisteshaltung der Benediktinermönche, unter der Corvey in seiner großen monastischen Geschichte nicht nur als Ort des Glaubens, sondern auch als religiöses und politisches Zentrum des Wissens und der Bildung eine weit über die Region ausstrahlende Wirkung entfaltete, bis zur pazifistischen Überzeugung Anja Niedringhaus' noch viel näher: Sie jagte dem Frieden nach, indem sie den Krieg abbildete. „Wenn ich es nicht fotografiere, wird es nicht bekannt“, lautete ihr Leitsatz.

Den Frieden suchen

Den Ruf von Menschen nach Frieden gab und gibt es zu allen Zeiten und in allen Winkeln dieser Welt. Sie alle hinterließen ein Vermächtnis, dessen sich zum Beispiel die Musikerin Nia Wohlgemuth und ihre Bands annehmen. Sie greifen diese Rufe auf und schreiben ihrer aller Geschichte in der Tonsprache des Jazz fort. Jener musikalischen Weltsprache, die die Grenzen zwischen Stilen und Genres, zwischen Kulturen und



Traditionen sprengt. Eine Musik mit einer Strahlkraft, die aus sich selbst heraus der menschlichen Tiefe der Fotografie von Anja Niedringhaus ebenso begegnet wie der Gesinnung der ehemals gleich nebenan wirkenden Benediktiner.

Impulse der Musik

Frieden. Als Musik dringt dieses Wort durch die Jahrhunderte an unser Ohr. In schlichten Liedern, großangelegten Messen, tiefempfundenen Chorälen oder impulsiven Improvisationen. Wer in den kreativen Flow der Improvisationsgenies um Nia Wohlgemuth eintaucht, wer erlebt, wie sie sich ganz im Groove verlieren und mit Klang und Rhythmus eins werden, bekommt eine Ahnung von Unendlichkeit. Und Frieden. Treibend und doch mit selbstgewisser Ruhe. Zugleich gibt ihre Musik ergreifend Beispiel für eine neue Generation Friedenssuchender – geerdet und unverzagt. Voller Leidenschaft und Enthusiasmus, voller Verletzlichkeit und imponierender Zuversicht.

Wie an einem unsichtbaren Faden durch die Jahrhunderte verbunden, geben Töne und Fotografien, Kultur- und Glaubensgeschichte wie in einem Dialog und in Wechselwirkung mit der Zeit den namenlosen Menschen konkrete Gesichter und ihre Stimme zurück – eine Stimme, die von Terror und Gewalt erzählt, aber genauso von Mut und Hoffnung. Und Frieden.

In Kooperation: Jazz im Forum Anja Niedringhaus



NIA POWER TRIO
Jakob Fraisse, b
Antonia Wohlgemuth,
voc, git, Komposition
Jannik Stock, dr

Die Musik des NIA Power Trios ist vertonte Zwischenmenschlichkeit, handelt von Liebe und Verlust, von Ängsten und Sehnsüchten, mal poetisch verpackt, mal ganz roh und ungeschminkt.

Die drei Freunde Antonia, Jannik und Jakob kreieren mit ihren musikalischen Fähigkeiten einen energetischen und ausdrucksstarken Bandsound, der sich aus Sparten des Folk, Pop und Rock bedient und zum Schluss hier und da eine Prise Jazzattitüde über die Songs streut.

So präsentieren sie ein Konzertprogramm, welches nur scheinbar ungleiche Paare miteinander vereint: Melancholie und Hoffnung, knisternde Atmosphäre und rabiate Grooves und lassen das Publikum während des Hörens durch ihre eigenen ganz persönlichen Berge und Täler wandern.

Quelle: www.niawohlgemuth.de

JAZZ IM FORUM ANJA NIEDRINGHAUS

Sa. 6. April | 19 Uhr

**INTERNATIONALE JAZZ STANDARDS
DUO VON FRIELING & WOHLGEMUTH**

Nia Wohlgemuth, voc.
Florian von Freiling, git

Fr. 3. Mai | 19 Uhr

**POP – FOLK – JAZZ
NIA POWER TRIO**

Nia Wohlgemuth, voc, git
Jannik Stock, dr
Jakob Fraisse, b

Fr. 5. Juli | 19 Uhr

**JAZZ AND GLOBAL
MUSIC TRIO
NIA, POLLHEIDE,
BIERTHER**

Jan Bierther, git
Jens Pollheide, b /fl
Nia Wohlgemuth, voc, git

Westerbachstr. 33
37671 Hötter
05271 9595628

FAN **FORUM
ANJA
NIEDRINGHAUS**

Ferientheater 2024

„Auf den Spuren der Freiheit“

Mo. 12. bis Fr. 16. August | Abtei Marienmünster



Im Dezember 2023 als herausragendes, zukunftsorientiertes Projekt mit dem Heimatpreis des Kreises Höxter ausgezeichnet, bietet das Ferientheater auf dem Areal der Abtei Marienmünster auch in diesem Sommer Kindern und Jugendlichen vielfältige Impulse für eine kreative Beschäftigung mit den großen Grundthemen des Menschseins.

Stets bringen die Workshops zentrale Themen unserer Gesellschaft auf spielerische Weise auf die Bühne und stellen sie in einen lokalen Kontext. Keine ferneren, abstrakten Größen begegnen den Teilnehmern, sondern Menschen und Biografien, die gleich um die Ecke zu finden sind. So steht diesmal der Detmolder Schriftsteller und Theologe Theodor Althaus (1822–1852) im Mittelpunkt. Und wer genau hinschaut, sieht: Sowohl die kreativen Köpfe hinter dem Projekt, die gleichzeitig die Workshopleiterinnen sind, als auch die Teilnehmer des Ferientheaters sind altersmäßig dem damals 26-Jährigen Althaus ganz nah:

ein empathischer junger Mann mit scharfem Verstand, der als Augenzeuge der Revolution 1848/49 die Berichte jener Zeit um eine emotionale Perspektive und wertvolle Transfers bereichert. Umgesetzt und erlebbar wird seine Geschichte in einem Musical: „Die Spuren der Freiheit“.

:: Was bedeutet Freiheit? Wo fängt die eigene Freiheit an und wo hört sie auf? Kann jeder Einzelne frei sein und gleichzeitig in Frieden mit anderen leben? ::

In Spielen, Einzel- und Gruppencoaching entwickeln die Teilnehmer eine Performance mit Schauspiel, Tanz und Bewegung, Gesang und Musik – und alle auf der Bühne gestalten das Geschehen von Anfang an selbst mit. Inspiration für die Zeitreise zu den Anfängen unserer Demokratie liefern nicht nur gemeinsame Aktionen, die Songtexte und die Musik oder aktuelle Zeitthemen, sondern auch die einzigartige Atmosphäre der Abtei Marienmünster.

Sie bietet kreativen Freiraum für junge Menschen, die Freude am Ausprobieren sowie gemeinschaftlichem schöpferischem Tun haben und die sich für ein Miteinander in Respekt, Toleranz und Mitverantwortung engagieren möchten. In ihrer lebendigen, neugierigen Begegnung und Auseinandersetzung mit Freiheit, Respekt und Toleranz werden sie wie Theodor Althaus zu Botschaftern der Demokratie und tragen deren Energie weiter.

Das Ferientheater ist für Kinder und Jugendliche von 6 bis 21 Jahren konzipiert und endet am Freitag, 16. August um 17 Uhr mit einer Abschlussschau.


Anmeldung / Info
ferientheater.de

Ferientheater.de





Khadija Zeynalova
Künstlerin des Jahres
der Klosterlandschaft OWL



Wo Legato-Bögen zu Brücken werden

HSTEIN

Sie ist Musikwissenschaftlerin, Organistin und international anerkannte Komponistin: Dr. Khadija Zeynalova. Auf mehr als 28 Jahre Lehrtätigkeit an Musikhochschulen, Musikkollegs, Musik- und Kunstschulen sowie Universtitäten im In- und Ausland kann sie zurückblicken und hat sich einen Namen als Ensemble- und Festivalgründerin, Kuratorin und künstlerische Leiterin gemacht. Die Liste ihrer Werke und künstlerischen Stationen ist beeindruckend, nicht minder die Leidenschaft und Schaffenskraft, der Fleiß und Enthusiasmus, mit denen sie sich für die ihr wichtigen Belange einsetzt. Was aber ganz besonders an ihr imponiert, sind die Offenheit und die Herzenswärme, die sie Menschen und Themen zuteilwerden lässt. 2024 ist sie Künstlerin des Jahres in der Klosterlandschaft OWL.

Brücken bauen

Längst ist die 2005 als Studentin aus Aserbaidshan immigrierte Zeynalova in Deutschland heimisch geworden. Und längst hat sie Fuß gefasst in dem anfangs so fremden Land. Doch ihre Musik ist weiterhin unterwegs, wird weltweit auf den Podien großer und kleiner Konzertsäle aufgeführt. Es reißt mit, wenn Khadija Zeynalova von ihren Projekten berichtet und von dem, was sie bewegen und bewirken möchte. „Brücken bauen“ ist eines der Stichworte. Inspiriert von ihrer aserbaidshanischen Heimat, von Literatur, Malerei und Natur, aber vor allem vom „West-östlichen Divan“, in dem Goethe einen poetischen Brückenschlag zwischen West und Ost machte, liegt es auch ihr am Herzen, Brücken zwischen den Kulturen zu bauen und Zusammenhänge zwischen Menschen, Themen und Orten herzustellen. Brücken, die in ihrem Fall musikalischer Natur sind: 2017 rief sie das internationale besetzte Ensemble „Bridge of Sound“ ins Leben, eine Formation, die sich durch die besonderen Klangkombinationen von westlichen und östlichen Instrumenten auszeichnet. Das 2021 von ihr gegründete Internationale Musikfestival „Harmony of Sound“, das sie jährlich organisiert und jeweils einem anderen Land widmet, ist ein weiterer Schritt, verschiedene Kulturformen und deren Klanglandschaften einem breiten Publikum nahezubringen.

→



Das Miteinander stärken

Interkulturalität, Internationalität und Integration sind die drei Kernthemen, die sich die in Detmold lebende Künstlerin auf die Fahnen geschrieben hat. Wobei die Auswahl der Stücke in ihren Konzerten – sei es Neue-, Klassische- und Jazz-Musik oder solche die Anleihen aus der traditionellen Volksmusik nimmt – nicht nur auf aktuelle Themen Bezug nimmt, sondern stets auch einen Bogen zu zentralen Aspekten menschlichen Daseins schlägt.

„Musik hat die Kraft, Gemeinschaft herzustellen. Sie schafft Identität und Zusammenhalt, überwindet zwischenmenschliche Hürden, politische, religiöse und kulturelle Gräben. Sie weckt Neugier und vermittelt Vertrauen“, ist Khadija Zeynalova gewiss. Denn bei allen Auszeichnungen und Veröffentlichungen, die Khadija Zeynalovas Können und ihr Engagement eindrucksvoll bestätigen, ist es doch immer das Zwischenmenschliche, das im Fokus ihres Tuns steht. Mit dem festen Glauben daran, dass ein gelebtes Verständnis und wertschätzender Umgang dabei helfen können, einander gegenseitig zu stärken statt von Misstrauen und Vorherrschaft angetrieben zu werden, brennt sie dafür, musikalische Brücken zu bauen – Ton für Ton und Takt für Takt.

■



„Bridge of Sound“ mit Khadija Zeynalova



21. September 2024 bis 26. Januar 2025 | Diözesanmuseum Paderborn

Corvey und das Erbe der Antike

Kaiser, Klöster und Kulturtransfer im Mittelalter



So manches, was unsere freiheitliche Gesellschaft bis heute prägt, hat seine Wurzeln in der Antike. Und doch ist vieles, was wir über diese Zeit wissen, nur in der Überlieferung des Mittelalters erhalten. Mit der großen Sonderausstellung „Corvey und das Erbe der Antike“ zeigt das Diözesanmuseum Paderborn anhand einzigartiger Leihgaben aus ganz Europa, wie antikes Wissen und Kultur durch die Jahrhunderte übermittelt wurden und unsere europäische Gesellschaft bis heute prägen.

Anlass der Ausstellung ist die Gründung des Klosters Corvey vor mehr als 1.200 Jahren und die Ernennung des Corveyer Westwerks zum UNESCO Welterbe vor 10 Jahren. An seinen Wänden befinden sich Malereien, die den Kampf des antiken Helden Odysseus gegen das Meeresungeheuer Skylla zeigen. Es ist die älteste erhaltene mittelalterliche Darstellung dieses griechischen Epos. Die Abtei Corvey war ein bedeutender Think-Tank des Mittelalters mit einer herausragenden Bibliothek.

2300 Jahre alt ist diese griechische Bronzeskulptur einer Bärin. Sie schmückt heute die Vorhalle des Aachener Doms. Forscher des 19. und 20. Jahrhunderts waren sich sicher: Karl der Große hat diese Bronzeskulptur über die Alpen nach Aachen gebracht, weil er sie für das Symboltier Roms – eine Wölfin – hielt. In der Ausstellung wird die Bärin gemeinsam mit neuesten Forschungsergebnissen präsentiert.

Griechische Bronzefigur einer Bärin, © Aachen, Domkapitel, Foto: Ansgar Hoffmann



Ein einzigartiger Wandmalerei-Zyklus ziert die Wände des Johanneschores des Westwerkes in Corvey:
Der griechische Held Odysseus kämpft während seiner Rückkehr aus Troja in seine Heimat gegen das Meeresungeheuer Skylla
Wandmalerei-Zyklus aus dem Johanneschor des karolingischen Westwerks Corvey

Rekonstruktion: Christoph Stiegemann · Montage: Ansgar Hoffmann

Einzigartige Schätze und multimediale Interventionen

Zu erleben sind in der Ausstellung mehr als 120 faszinierende Leihgaben aus europäischen Museen und Bibliotheken – so etwa ein Bursen-Reliquiar aus dem Kunstgewerbemuseum Berlin. Es stammt aus dem Schatz des Stiftes zu Enger und ist eines der bedeutendsten Werke mittelalterlicher Goldschmiedekunst. Aus der Biblioteca Medicea Laurenziana in Florenz kommt eine berühmte Handschrift mit den Annalen des Tacitus aus dem frühen 2. Jahrhundert nach Paderborn. Ohne sie wäre nicht bekannt, dass die legendäre Varusschlacht im Teutoburger Wald stattfand. Der Aachener Dom stellt als Leihgabe eine Bärin zur Verfügung: Die rund 2.300 Jahre alte, hellenistische Bronzestatue hat möglicherweise Karl der Große an seinen Hof geholt. Das Musée de La Cour d'Or in Metz schickt die erhaltenen Teile des reichverzierten Sarkophags von Ludwig dem Frommen, Sohn Karls des Großen, nach Paderborn, und die bedeutende Stiftsbibliothek St. Gallen entleiht kostbare Fragmente einer Handschrift des römischen Dichters Vergil. Medienstationen im Ausstellungsrundgang geben exklusive Einblicke in die Tätigkeit von Restauratoren, Forschenden und Naturwissenschaftlern. Die Vielfalt von Schriftkulturen macht der Kalligraph und Künstler Brody Neuschwander zudem in einigen imposanten Rauminterventionen erlebbar.

Die Ausstellung steht unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier.

Charlotte Häfele



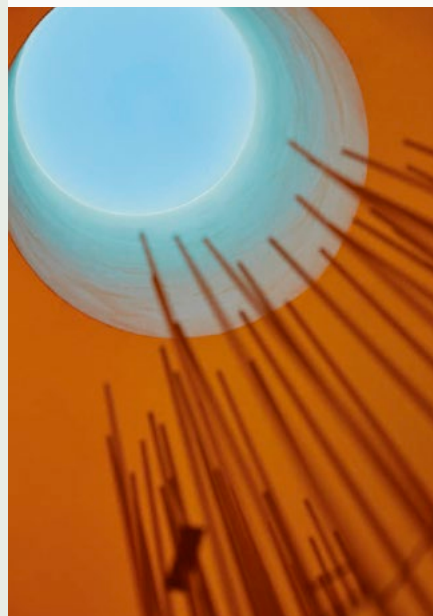
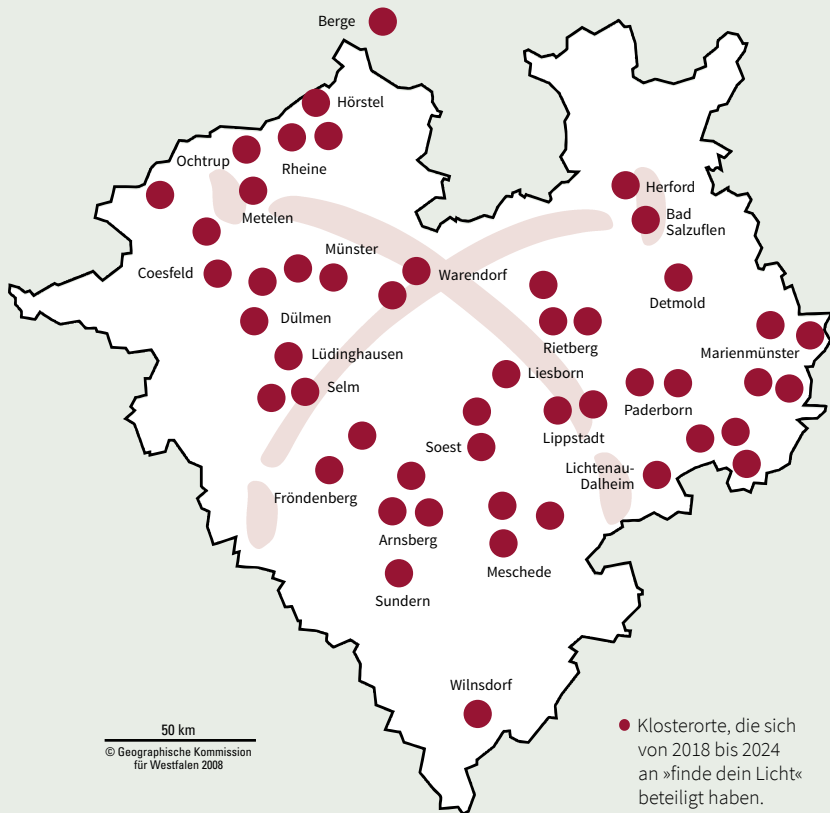
Diese tanzenden Centauren und Sirenen sind nur wenige Zentimeter groß und wurden im Mittelalter in eine Elfenbeintafel geschnitzt. Wir erkennen darin die Arbeit einer hochrangigen Werkstatt am Hofe der karolingischen Kaiser, die hier im 9. Jahrhundert antike mythologische Gestalten wieder aufleben ließ. Das herausragende Stück wird heute im Louvre in Paris bewahrt.

Elfenbein mit der Darstellung des weltlichen Paradieses, bpk / RMN – Grand Palais / Daniel Arnaudet

Wir machen die Klosterlandschaft in Westfalen-Lippe sichtbar!



Klosterlandschaft
Westfalen-Lippe



»finde dein Licht« 2022 am Klosterort »Kloster Hardehausen / Katholische Landvolkshochschule Hardehausen« | Foto: LWL / Fotografie Sarah Bömer

Die »Klosterlandschaft Westfalen-Lippe« ist der Zusammenschluss von aktiven und ehemaligen Klöstern und Klosterorten. Die Akteur:innen wollen diese besonderen Orte in der Region besser sichtbar machen. Durch gemeinsames Handeln, die Realisierung von »finde dein Licht«, das jährliche Herbsttreffen, dem Format 44+ und die stetig wachsende Homepage setzen sie Zeichen der Vielfältigkeit und Lebendigkeit der Klosterlandschaft, tragen diese nach außen und rücken das Kulturgut Kloster wieder mehr ins Bewusstsein der Menschen.

Die »Klosterlandschaft Westfalen-Lippe« wird koordiniert von »Kultur in Westfalen« in der LWL-Kulturabteilung.

Kontakt: Ute Lass | Koordinatorin Klosterlandschaft Westfalen-Lippe
LWL-Kulturabteilung | Referat »Strategische Beratung / Kultur in Westfalen«
Piusallee 7 | 48133 Münster
Tel.: 0251 591-8635
klosterlandschaft-westfalen-lippe@lwl.org

www.klosterlandschaft-westfalen.de

gefördert vom

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



LWL

Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

Wiedereröffnung des Museums in Corvey

„Das Jahrtausend der Mönche – Von der Gründung Corveys bis zum Goldenen Zeitalter“

Rechtzeitig zum Saisonstart 2024 ist die neu konzipierte Dauerausstellung „Das Jahrtausend der Mönche – Von der Gründung Corveys bis zum Goldenen Zeitalter“ in den Räumen des Schlosses Corvey fertiggestellt und lädt zum Besuch. Die alte, dort seit 1985 eingerichtete Ausstellung mit bedeutenden Leihgaben aus dem Besitz der Kirchengemeinde war in die Jahre gekommen. Sie hat in den zurückliegenden Monaten einen fulminanten Relaunch in zeitgemäßer didaktischer Anmutung erfahren. Der Rundgang eröffnet eine Zeitreise von den Anfängen der ersten Kirchengründung in Corvey bis zur neuen Blüte nach dem Dreißigjährigen Krieg (1618–1648): dem goldenen Zeitalter der Fürstäbte bzw. Fürstbischöfe, das mit der Säkularisation endete.



Abbildungen
3D-Renderings der
neuen Ausstellungssituation
Lüdger Schwarze-Blanke



SCHLOSS CORVEY
corvey.de · pv-corvey.de
täglich 10–18 Uhr
Corveyer Allee · Höxter



Die B239, eine der sechs Bundesstraßen im Kreis Höxter, führt direkt an der Abtei Marienmünster vorbei.